

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Ausgabern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postweg 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelnen Nummern sind mit 15 Pf. berechn. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 9^{1/2} bis 9 Uhr abends. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6^{1/2}—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5 gepaltene Corpustelle oder deren Raum 20 Pf., für Privats in Merseburg und Umgebung 10 Pf. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complémenter Satz wird entsprechend höher berechnet. Retzen und Placaten außerhalb des Interzontenfalls 40 Pf. — Einnahme des Annoncen-Bureau nehmen Inserate entgegen. Belangen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Wöchentliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisklage: „Illustriertes Sonntagsblatt.“

Nr. 71.

Freitag, den 24. März 1905.

145. Jahrgang.

Verwaltungsbericht

der Kreisparlasse zu Merseburg pro 1904.

Am Schlusse des Jahres 1903 betragen die Einlagen 3,888,870 M. 70 Pf.

im Jahre 1904 wurden eingezahlt 646,858 „ 74 „

und Zinsen zugeschieben 90,028 „ 19 „

wieder abgehoben sind 625,445 „ 97 „

so daß ult. 1904 verbleiben 3,495,311 M. 66 Pf.

gegen das Vorjahr 3,888,870 „ 70 „

mehr 111,440 M. 96 Pf.

Die ausstehenden Kapitalkosten pp. betragen 3,851,447 „ 49 „

hieraus ab die Einlagen 3,495,311 „ 66 „

mitßin beträgt der Reservefonds 856,135 M. 83 Pf.

Merseburg, den 22. März 1905.

Kuratorium der Kreisparlasse.

Bekanntmachung.

Das hiesige Bataillon Füßler-Regiments 36 hält sein diesjähriges Exerzieren auf dem hiesigen Exerzierplatze ab. Da es hierbei vorzuziehen ist, daß die an die Ostplantage angrenzenden Gelände parzellen — Wiesen pp. — ausnahmsweise hin und wieder betreten werden, so weise ich hierdurch darauf hin, daß die Bewalzung etwa entstehenden Furchens direkt zwischen Besizer (Pächter) und Bataillon zur Regelung gelangt.

Einmalige Ersatzanträge sind daher bei dem Bataillons-Kommando so zeitig zu stellen, daß eine Abklärung noch möglich ist, widrigenfalls die Interessenten die aus der verspäteten Anmeldung entstehenden Folgen zu tragen haben. Die Gemeinde-Vorstände wollen die in Betragt kommenden Besizer (Pächter)

Margarete und Ludwig.

Roman von Feiba Frein o. Wilow.

(76. Fortsetzung.)

Plötzlich erschien Fräulein von Hohenried hinter der Scene und führte die Patientin fort. Man beulte sich, das nächste Bild zu stellen: Elisabeth von Thülingen, die ihrem Gemahl die Rosen im Mantel zeigt. Inzwischen sah Margarete in einem bequemen Sessel des entlegenen Bäderzimmers und schlürfte den feurigen Wein, den ihr Agathe an die Lippen hielt. Mühselig kehrte Lebensfarbe in ihr Gesicht zurück, das Bittern ließ nach.

„Du bist gestern und heute zu viel auf den Füßen gewesen,“ sagte Agathe.

Margarete schüttelte den Kopf. „Wiezi sagt ... Otrida ... ist es wahr?“

„Ja, denke Dir. Sie kamen ganz überraschend.“

„Es ist mir übrigens ganz einerlei,“ behauptete Margarete mit sehr schlecht gespielter Unbekümmertheit.

Agathe schweig.

„Sieh ... sie ... gut aus?“ fragte Margarete, ohne zu wissen, wie lang die Pause war.

„Wer?“

„Die Gräfin Otrida.“

Agathe hielt mühsam einen unbekümmerten Ton aufrecht.

„Sie trägt eine entzückend schöne Toilette, nur trägt sie die Schleppe zu lang.“

„Sieht sie ... nicht sie glücklich aus?“

„So genau habe ich sie nicht angesehen.“

pp. noch besonders auf den Inhalt dieser Bekanntmachung aufmerksam machen.

Merseburg, den 21. März 1905.

Der königliche Landrat.

Graf v. Hausonville.

Bekanntmachung.

Von heute ab befindet sich meine Wohnung hierelbst Poststraße 6. Sprechstunden täglich von 8 bis 10 Uhr vormittags. Merseburg, den 22. März 1905.

Der königliche Kreisarzt.

Dr. Schneider. (634)

Bekanntmachung.

In der Nacht zum 26. Januar d. J. sind gestohlen worden

in Scheidens: 1 rot gemusterter Bettdeckezug mit der Inschrift „Gott schütze Dich“, 1 weißwollene Bettdecke mit roten Streifen, gezeichnet L. K., 2 leinene Bettlädler;

in Reichen: 15 Söhner;

in Löben: 3 weiß und rot gemusterte Bettdeckezüge.

Wer über den Verbleib der gestohlenen Sachen oder über die Personen der Täter Auskunft geben kann, wird erucht, mir zu den Akten 2. J. 130/05 oder der nächsten Polizeibehörde Nachricht zu geben. (649)

Naumburg a. S., den 18. März 1905.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig- Freiwilligen für die Mafrosenartillerie-Abteilung Kiautschow in Tjingtau (China).

Einstellung: Oktober 1905, Ausreise nach Tjingtau: Frühjahr 1906, Heimreise: Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,67 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter

körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachdecker, Tischler, Glaser, Köpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tjingtau wird außer Wohnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an:

Kommando der III. Mafrosenartillerie-Abteilung, Lege.

Minister von Bethmann-Hollweg.

* Berlin, 22. März.

Zum Minister des Innern ist der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, v. Bethmann-Hollweg ernannt worden. Bereits 1901 war es nahe daran, daß derselbe zum Minister ernannt wurde, doch scheiterten damals die Verhandlungen.

Der neue Minister ist am 29. November 1856 zu Hohen-Zinow geboren, er steht somit im 49. Lebensjahre. Am 20. August 1879 wurde er Kammergerichtsreferendar, trat 1882 zur Verwaltung über und rückte 1885 zum Regierungsdirektor auf. Noch im selben Jahre wurde er zunächst auftragweise und 1886 endgültig Landrat des Kreises Oberbarnim. Im April 1896 zum Oberpräsidenten in Potsdam ernannt, wurde er am 1. Oktober 1899 Regierungspräsident in Bromberg und schon drei Monate später Oberpräsident der Provinz Brandenburg. Er ist ein Studiengenosse des Kaisers und war mit dem damaligen Prinzen Wilhelm gleichzeitig Mitglied des Corps Borussia in Bonn. Während seiner Landratszeit wurde von Bethmann im Frühjahr 1890 als Kandidat der Deutschen Reichspartei in Oberbarnim in den Reichstag gewählt, legte aber schon am 21. Mai 1890 wegen bevorstehender Ungültigkeitserklärung seiner Wahl das Mandat nieder. Im

war ganz allein. Oben am Himmel schwebten silberne, federwollige, der Mond spiegelte sich zitternd im Parkteich und von den Wiesen fliegen weiße Nebel auf. Ihr Herz weitete sich. „Es gibt so viel wunderbar Schönes, die Seele auszufüllen, warum soll es denn durchaus ein einziges armes Menschenkind sein!“

Eine halbe Stunde später kehrte sie mit wiedergewonnener Ruhe in den Saal zurück.

Das erste, was ihre Augen sahen, war Heinrich Otrida. Er sprach mit der Tante Dittlingen.

Margarete ging geradenwegs auf ihn zu.

„Guten Abend, Graf. Wir dachten Sie noch jenseits des Kanals!“

Eine Sekunde hatte sie ihn zusammenzucken sehen. Er verneigte sich ehrerbietig.

„Endlich, Baronin Margarete! Ich habe mich die ganze Zeit gewundert, wo Sie blieben.“

„Wirklich?“ meinte sie lächelnd. Dann ging sie rasch weiter. Sie hatte in seinem Gesicht gelesen, daß er nicht glücklich war.

Die Aufführungen waren vorüber und alle Welt sprach noch von den entzückenden Bildern. Die Darsteller waren in ihren Kostümen geblieben und wurden teils mit Redereien, teils mit Komplimenten überschüttet. Das Brautpaar wußte kaum mehr, was es zu all den Ueberraschungen und Geschenken sagen sollte, und in dem allgemeinen Trübel war das kleine Unwohlsein Margaretes nicht beachtet oder vergessen worden.

Ehe sie sich dessen verach, stand Margarete der jungen Gräfin Otrida gegenüber.

Sie hatte geglaubt, beim Anblick dieser

Januar dieses Jahres erhielt er den Charakter als Wirkl. Geheimer Rat. Herr von Bethmann-Hollweg ist ein Enkel des altliberalen Kultusministers gleichen Namens. Er gilt als ein Mann von gemäßigter konservativer Gesinnung.

Eine folgenswertere Verantw.

* Paris, 21. März.

Eine Debatte, wie sie gleich bedeutungsvoll und folgenswerter seit den Tagen der großen Revolution noch keine Volksvertretung beschäftigt, hat heute im Palais Bourbon begonnen: die Debatte über den Gesetzentwurf, betreffend Trennung des französischen Staates von den Kirchen. Schon für die Generaldiskussion sind nicht weniger als 63 Redner eingeschrieben, die namhaftesten Führer aller Fraktionen. Man darf mit Bestimmtheit voraussehen, daß sich die Rednerliste im Verlauf des Meinungsstreites noch verlängern wird. Jedenfalls werden mindestens zehn bis zwölf Sitzungen nötig sein, um nur die Vorträge zu erledigen und festzustellen, ob das Prinzip der Trennung in der Deputiertenkammer eine Mehrheit besitzt, die durch Uebergang zur Spezialdiskussion ihren Entschluß bekundet, die brennendsten aller Fragen noch vor Ablauf der Legislaturperiode zu lösen. Vor den nächsten Wahlen! Die Radikalen und Sozialisten bestehen darauf, daß die Entscheidung möglichst rasch falle. Ihr Argument lautet, daß die Vertagung der Angelegenheit geradezu eine Prämie für die hierale Wahlagitation bilden würde. Die Kongregationen und ihr Anhang dürften in der Tat vor feiner Anstrengung und vor keinem Opfer zurückzukehren, um im nächsten Jahre eine parlamentarische Mehrheit gegen das Trennungsgesetz durchzubringen, falls dieses bis dahin nicht votiert wäre, und eine solche Mehrheit würde selbstverständlich nicht nur auf dem kirchenpolitischen

Frau vor bitterem Weh vergehen zu müssen; aber nichts dergleichen! Was sie empfand, war nur ein lebhaftes Interesse.

Lucia hatte sich sehr verändert. Sie war in ihrer Haltung frauenhaft und vornehm geworden. Auch erschien sie viel älter, als sie den Jahren nach war, und ihr Gesicht zeigte einen ernstern, strengern und verschlossenern Ausdruck.

„Ich hatte keine Ahnung, daß wir Sie hier finden würden, Fräulein von Sorden,“ sagte sie in verbindlichem Ton.

Die Unzusammenhanglichkeit war auf beiden Seiten,“ antwortete Margarete ruhig.

„Aber Sie sehen außerordentlich wohl aus,“ fuhr Lucia fort. „Dar mein Mann Sie schon begrüßt?“

„Ich habe eben mit ihm gesprochen.“

„Ah! — Besuchen Sie mich doch einmal in Hiesdorf,“ Baroness.“

(Fortsetzung folgt.)

Kleines Feuilleton.

* Eine erschütternde Familientragödie spielte sich in Rlagenort ab. Drei Schweftern, Reichsfräulein 31 von 31 n b u r g, im Alter von 53, 65 und 70 Jahren, wurden in ihrer gemeinschaftlichen Wohnung tot aufgefunden. Die Schweftern brachten sich, nachdem 3 Brüder im Felde gefallen waren, durch Handarbeit kümmerlich durch. Als die eine der Schweftern vorgestern an Schwindsucht starb, erschossen sich die beiden anderen aus Verzweiflung.

sondern auf jedem Gebiet das Programm der heute noch vorherrschenden „Bloc“-Majorität bekräftigen. Die gesamte Gesetzgebung dieser letzten Jahre wäre wieder in Frage gestellt, und besonders an den Kulturkampfgesetzen der Mera Waldeck-Cobles dürfte die künftige Gesetzgebung eine umfassende Revision in rücksichtlicher Sinne vornehmen wollen.

Uebrigens sind sich die „Bloc“-Leute bewußt, ohnehin einen schweren Stand gegenüber der öffentlichen Meinung zu haben. Die Enthüllungen der Nationalisten über die von Cobles und André organisierte Spionage in Meer und Verwaltung haben allenthalben im Lande böses Blut gemacht, und die unangenehmen politischen Liebergriffe der Loge Grand-Orient werden von vielen freisinnigen Republikanern ebenso streng verurteilt wie vor wenigen Jahren die der Herrl. E-reactionären Generalsabts-Camarilla. Ein ungenügendes Symptom dieser weitverbreiteten und tiefgehenden Verstimmung sind die vereinzelt erscheinenden, sich seit einigen Monaten in den verschiedensten Gegenden der Provinz regelmäßig und übereinstimmend mit der Niederlage der „Bloc“-Kandidaten endenden. Die amtlich begünstigte Angeberei und die heimlichen Umtriebe der Freimaurer werden ohne Zweifel im nächsten Frühjahr eine noch größere Rolle der anti-radikalen Wahlkampagne spielen. Rame noch der Streit um die Trennungstrage hinzu, so könnte die Reaktion sehr leicht Oberwasser erhalten. Somit hängt die Wiederwahl der äußersten Linken wesentlich mit davon ab, ob die Aufhebung des Konkordates alsdann eine überwindliche Schwierigkeit, oder aber in noch erst aus dem Wege zu räumendes Hindernis sein wird. Das macht den eifertigen Eifer der Bloc-Fraktionen begreiflich und läßt ihn auch von ihrem Standpunkt aus gerechtfertigt erscheinen. Es handelt sich um die parlamentarische Selbsterhaltung!

Eben deshalb ist die Taktik der konservativen Opposition darauf berechnet, gleich jetzt bei der Generaldebatte einen vortragenden Präliminarbeschluß zu erzielen. Nur darüber wird heute und wird vielleicht auch noch übermorgen im Palais Bourbon gestritten. Der bekannte „Malkiette“ Georges Berry fordert die Kammer auf, sie möge beschließen die Vorlage betreffs Trennung zwischen Staat und Kirche sei im Lauf dieser Legislaturperiode nicht mehr zu erörtern. Der Nationalist Grosjean stellt einen Antrag im gleichen Sinne und der Abbé Gayraud möchte eine Beschluß dahin prozognieren, daß die Frage vorerst einem außerparlamentarischen Ausschuß zur Begutachtung zu überweisen sei, welcher seinerseits die Geistlichkeit der verschiedenen vom Staat anerkannten Konfessionen zu Rate ziehen möchte. Ein vierter Antrag endlich, von den „Liberalen“ Blüchson und Verhoulat befohmert, empfiehlt die Vertagung der Spezialdiskussion bis nach abgeschlossener Beratung der Gemeinderäte. Kein einziges dieser Obstruktionsmanöver hat Aussicht auf Erfolg. Es gilt vielmehr als zweifellos, daß die Generaldebatte, wie langwierig sie sich auch gestalten mag, doch ohne Unterbrechung erledigt und sodann der Liebergang zur Spezialdiskussion mit ziemlich starker Mehrheit angenommen werden wird. Ueber das Weitere indes gehen die Meinungen noch sehr auseinander, und die Ansicht scheint vorzuherrschen, daß gelegentlich der Prüfung der einzelnen Artikel irgend eines der bereits eingebrachten hundertsundsechzig Amendements oder einer der verschiedenen Gegenentwürfe als Vorwand dienen wird, um die ganze Vorlage zur Nachprüfung an die Kommission zurückzuverweisen und — in derselben zu begreifen.

Rußland und Japan.

London, 22. März. Dem „Standard“ wird aus Tokio von gestern gemeldet: Mit der Besetzung von Kaitjau wird voraussichtlich die hartnäckige Verfolgung der Russen durch die Japaner abgeschlossen sein. Die letzteren sind seit Anfang März 100 Meilen vorgeückt. Die russische Armee befindet sich seit der Einnahme von Wuden und Zieling in einer äußerst unsicheren Lage, da die reichen chinesischen Verproviantierungsquellen, welche ihnen früher so gute Dienste leisteten, ihnen jetzt vergeschlossen sind.

Tokio, 22. März. Es wird gemeldet, die russische Flotte hat seit 20 Meilen nördlich von Kaitjau. Die japanische Vorhut war ihr gestern dicht auf den Fersen. Die Russen zogen sich auf den drei Hauptstraßen nach Kirin und Tschang-Tschun zurück.

London, 22. März. Von der russischen Armee zu Gunguling wird telegraphisch gemeldet, daß die Russen die Abzugspläne in

einem von Kuropatin, Lenewitsch, Wlberling und Kaulbars abgehaltenen Kriegsrat entworfen wurden. Am 19. d. M. reiste Kuropatin, da er die Armee für gestiftet hielt, nach Gharbin ab. Als er sich nachträglich entschlossen hatte, als Kommandeur der ersten Armee zu verbleiben, legte er nach Gunguling zurück. Als er gestern dort eintraf, erhielt er eine großartige Ovation. Der General drückte seinen Dank für die sympathische Begrüßung in einer kurzen Rede aus, worin er die Hoffnung aussprach, daß die Armee ihre Niederlagen bald ausweihen werde. Gunguling ist jetzt ein großes Feldlager. Die vordersten Divisionen marschieren nach Norden weiter, und frische Truppen aus Europa gehen von Gharbin nach Süden, um die erschöpften Nachhut abzulösen.

Aus England.

Petersburg, 22. März. Die Zeitung „Kawkas“ veröffentlicht heute folgende Nachricht: In der Nacht zum 18. März wurden im Bezirk von Scharapan auf 5 Gütern die Gebäude angezündet. In der Nacht zum 19. leistete auf der Festung der Petzingsin Murat im Bezirk Jugid eine Menge von 300 Bauern den Polizeikommissaren und den Polizeiwagen bewaffneten Widerstand. Nach der Festnahme von fünf Aufwieglern umringte die Menge die Polizeibeamten und verlangte die Freigabe der Verhafteten. Als diese verweigert wurde, schickte sich die Menge an, auf die Wachen zu feuern. Diese eröffneten nun ihrerseits gezwungen das Feuer und vernichteten mehrere Personen. — In derselben Nacht wurde im Dorfe Didinigtaja die Kanzlei angezündet; mehrere Bauern wurden verhaftet.

Japanische Anleihe in Deutschland.

Nachdem kürzlich die Russen eine größere Anleihe in Deutschland aufgenommen haben, verläutet, daß demnächst eine japanische Anleihe an den deutschen Markt kommen würde, und zwar in Höhe von 10 Millionen 200 Sterling (= 170 Millionen Mark). Das Emissionsbureau wird die deutsch-japanische Bank in Berlin sein, die übernehmenden Banken sind die Deutsche Bank und die Dresdener Bank. Es bestehen noch keine feste Zusicherungen wegen der zu garantierenden Sicherheiten und wegen der Höhe des Zinsfußes, es ist aber mit Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß die Anleihe zur Zeichnung aufgelegt werden wird.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Berlin, 22. März. (Hofnachrichten.) Die Kaiserlichen Majestäten begaben sich heute früh nach Charlottenburg und legten Kränze am Sarkophage Kaiser Wilhelm's I. nieder. Später fuhr der Kaiser nach Bremen zur Enthüllung des Denkmals Kaiser Friedrich's. Die Ankunft dafelbst erfolgte nachmittags um 2 Uhr 50 Minuten.

Minister v. Budge wird mit Rücksicht auf die wichtigen Arbeiten, welche in seinem Ressort in nächster Zeit noch zu bewältigen sind, an der Fahrt des Kaisers nach dem Mittelmeer nicht teilnehmen.

Anläßlich des Todes des Staatsministers Freiherrn v. Hammerstein hat der Kaiser an den ältesten Sohn des Dahingegangenen, Oberleutnant Freiherrn v. Hammerstein folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Berlin Schloß, 20./3. 05. Tief bewegt durch Ihre soeben erhaltene Meldung von dem Ableben Ihres Herrn Vaters spreche ich Ihnen und den Ihrigen meine wärmste Teilnahme aus. Ich verliere in dem Entschlafenen einen treuen und bewährten Berater, der alljährlich aus seiner erprießlichen Tätigkeit abgerufen wurde und der dem Vaterland große Dienste zu leisten berufen war. Gott tröste Sie und die Ihrigen. Wilhelm R.“

Geheimer Medizinalrat Professor Dr. R. Renvers ist vom Kaiser durch Verleihung des erblichen Adels ausgezeichnet worden. Der jetzt im 50. Lebensjahre stehende hervorragende Arzt für innere Krankheiten gehört seit längerem zu den Leuchten der Berliner medizinischen Gelehrtenwelt. In besonders ehrenreicher Weise kam dies zum Ausdruck, als Professor v. Renvers berufen wurde, unter sehr schwierigen Umständen die Behandlung der dahingegangenen Kaiserin Friedrich zu übernehmen. Seit 12 Jahren ist er ärztlicher Direktor des städtischen Krankenhauses Moabit.

Bremen, 22. März. Der Kaiser traf um 2 Uhr 50 Min. unter dem Geläut sämtlicher Glocken hier ein. Auf dem Bahnhof wurde der Monarch vom Prinzen Heinrich, von den Bürgermeistern Paul und Warhaußen, den Senatoren Marfus und Stad-

länder, sowie dem hantatlichen Gesandten Klugmann empfangen. Unter dem endlosen Jubel des Publikums fuhr der Kaiser und sein Gefolge unverzüglich zum Denkmalsplatz, wo alsbald die Enthüllung begann.

Bremen, 22. März. Bei dem Festmahle im Rathause hielt der Kaiser eine Rede, in der er ausführte, er habe gelobt, niemals noch der öden Weltherrschafft zu streben. Das Weltreich, das er sich geträumt, solle darin bestehen, daß vor allem das neuerrstandene Deutsche Reich von allen Seiten das absoluteste Vertrauen als eifriger, ruhiger und friedlicher Nachbar gewinnen solle und daß, wenn man bereit ist von einem deutschen Weltreich oder einer hohenzollern's Welt Herrschafft in der Geschichte reden sollte, sie nicht durch Eroberungen mit dem Schwert begründet sein solle, sondern durch gegenseitiges Vertrauen nach gleichen Zielen strebender Nationen. Mit jedem deutschen Kriegsschiffe, das den Stapel verlässe, sei eine Gewähr mehr für den Frieden auf der Erde gegeben; umsonst würden die Gegner mit uns anzubinden suchen, umso wertvoller werden wir als Bundesgenosse. Die Aufgabe der Jugend sei, stetig auszubauen und sich zu erfreuen am Vaterland, wie es ist, und nicht nach Unmöglichem zu streben. Wir sind das Salz der Erde, aber müssen dessen würdig sein. Von Herzen wünsche ich, daß der goldene Friede, der uns mit Gottes Hilfe erhalten ist, auch weiter erhalten bleibe. — Der Kaiser schloß mit einem Hoch auf Bremen.

Gurhaven, 22. März. Der Kaiser ist mit dem Prinzen Heinrich um 9 1/2 Uhr auf dem Hafensbahnhof eingetroffen. Ein offizieller Empfang fand nicht statt; lediglich Generaldirektor Ballin und Direktor von Krume waren zur Begrüßung anwesend. Der Kaiser reiste beiden Herren die Hand und begab sich sofort zu dem am Sternkopf liegenden Paketfahrt-Dampfer „Hamburg“.

Belgien.

Brüssel, 21. März. Der Vizegouverneur des Kongostaates, Coermans, hat Selbstmord verübt. Obwohl die Kongoregierung den Zusammenhang des Selbstmordes mit den Ergebnissen der Untersuchungskommission leugnet, ruft das Ergebnis doch großes Aufsehen hervor.

Neichstag.

Berlin, 22. März. Der Reichstag setzte heute die zweite Beratung des Etats für die Verwaltung des Reichs beizue fort. Bezüglich der Militärlieferungen wünscher Vertreter der Linken mehr Entgegenkommen und Berücksichtigung gegenüber den Interessen des deutschen Handelsstandes, während mehrere konservative Redner den Produzentenhandpunkt vertreten, mit der Begründung, daß das flache Land die großen Wamöverlasten zu tragen habe. Generalmajor v. Galkow erklärt, daß die Vermaltung bei den Produzenten durchschnittlich 6—15 Mk. pro Tonne billiger gekauft habe als bei den Händlern. Im Westen freilich, wo sich aus Rücksicht der Landesverteidigung die meisten Truppen befinden, aber am wenigsten Getreide gebaut wird, kann man den Zwischenhandel nicht entbehren. Anschließend an diese Debatte geht eine Resolution Graf zu Stolberg-Wernigerode (konf.) und Gen. ein: baldmöglichst eine Revision des Gesetzes über die Naturalleistungen für die bewaffnete Macht im Frieden vom 24. Mai 1898 in dem Sinne herbeizuführen, daß die Entschädigungssätze soweit erhöht werden, daß sie dem tatsächlichen Werte der Leistungen entsprechen. Des weiteren bringt Abgeordneter Böttger (natl.) Auswüchse des Kantinenwesens, von Mielczynski (Pole) „Unterdrückung polnischer Gefühle“, wobei er besonders heftig gegen den Dtmarskverein polemisierte, zur Sprache. Abg. Werner (Ant.) plädiert für Vesserstellung der Unteroffiziere. Kriegsmminister v. C. n. m. erwidert auf diese und andere Ausführungen: Die sozialdemokratische Presse hat die Verwendung ostpreussischer Pferde in Sidafrika getadelt. Diese Pferde haben sich aber am besten von allen in Versuch genommenen Rassen bewährt. Daß die geltenden Sätze für Einquartierungssätze in ungenügend sind, ist zuzugeden. Soffentlich gelangt es, höhere Mittel dazuzustellen, damit in der landwirtschaftlichen Bevölkerung die Freude am Soldatenstand nicht in Unzufriedenheit verkehrt werde. Der Abgeordnete Graf v. Mielczynski hat zahlreiche Beschwerden gegen die Heeresverwaltung gerichtet. Er hat dabei sich zu der Bemerkung hinreizen lassen, daß bei der bloßen Erinnerung an den Dtmarskverein ihn ein Gefühl der Verachtung überkomme.

Wenn das der Fall ist, kann man sich nicht wundern, daß die Gefühle auf der anderen Seite keine anderen sind. Dem Dtmarskverein gehört eine große Menge von Ehrenmännern an. Da ist doch wohl nicht angeeignet, von Gefühlen der Verachtung zu sprechen! Es ist ferner absolut unwahr, daß Soldaten polnischer Junge weniger gut behandelt würden, als irgend eine andere Mannschafftskategorie. Der Abg. Mielczynski hat ja, um überaupt Material für seine Beschwerden zu bekommen, in einem bekannten politischen Heftblatt, der „Praca“, ein Aus schreiben erlassen müssen, worin er um Einfindung von Beschwerdematerial infom. er suchte. Am Schlusse dieser Aufforderung wird zugesichert, daß der Name des Einfinders bei der parlamentarischen Behandlung des „Falles“ unter allen Umständen verschwiegen bleiben werde. Kriegsmminister v. C. n. m.: „Das steht wenig im Einklang mit der sonst so oft gerühmten Mitleidlichkeit der Polen! Wenn der Graf v. Mielczynski wieder ein solches Aus schreiben erläßt, um Material für seine Beschwerden zu bekommen, wird er hoffentlich vornehm und loyal genug denken, um die Bedingung hinzuzufügen: Jeder, der mir Material liefert, steht mir mit seinem Namen und seiner Etre für die Richtigkeit seiner Angaben ein! (Beifolles Bravo! und sehr richtig!) In der weiteren Verhandlung machte sich der Abg. Cichow (frei. Rp.) zum Wortführer der Beschwerden des Vereins deutscher Staatsbürger jüdischen Glaubens und des Vereins zur Abwehr des Antisemitismus. Er polemisierte dabei besonders gegen die antisemitischen Abgeordneten Dr. Bödler und Liebermann v. Sonnenberg und beschuldigte sie, im Reichstage Angriffe gegen die Juden gerichtet zu haben, die der Kriegsmminister „unbegreiflicherweise“ nicht sofort zurückgewiesen hätte. Generalleutnant v. C. n. m. erwidert: Ueber der Abg. Dr. Bödler, noch der Abg. Liebermann von Sonnenberg hat behauptet, daß deutsche Soldaten jüdischen Glaubens sich in unseren letzten Feldzügen schlecht gehalten oder feige gezeigt hätten. Es ist auch keinerlei Anweisung dahin ergangen, daß jüdische Soldaten ihre Dienstpflichten in irgend einer Weise verlegt hätten. Der Abg. Dr. Bödler hat lediglich in einem historischen Rückblick dargelegt, wie sich Juden 1813 benommen haben. Dagegen vorgezogen, diese Behauptung auf ihre Richtigkeit hin zu prüfen, halte ich mich nicht verpflichtet. (Zustimmung.) Es folgt dann noch zwischen den Abgg. Liebermann v. Sonnenberg und Cichow eine längere Auseinandersetzung über den Fall Moses Bier (unrechtmäßiger Besitz des Eisernen Kreuzes) und eine, fortgesetzt von lautm Wiberpruch des Hauses unterbrochene, haberrüllte Rede des Abg. Ledebour (Soz.) gegen verschiedene Einrichtungen des Heeres und Maßnahmen der Heeresverwaltung. — Nächste Sitzung: Freitag 1 Uhr.

lokales.

Merseburg, 23. März.

Bismard-Feier. Dem Unternehmen nach wird von dem hiesigen Patriotischen Verein am 1. April zum Gedächtnis an den 90. Geburtstag des Altreichsanklers Fürsten Bismard eine öffentliche Feier veranstaltet werden, zu welcher alle Verehrer Bismard's, auch solche, die nicht Mitglieder des Vereins sind, eingeladen werden sollen. — Als Festredner ist Herr Pastor Dr. Schmidt gewonnen, welcher das Thema „Bismard als Erbe seines Geschlechts und als Schöpfer seiner Zeit“ behandeln wird. Herr Pastor Schmidt steht in unserer Stadt von früher her, als er noch Pastor in Leuna war, durch sein Auftreten in der Öffentlichkeit im besten Andenken. Er hat bekanntlich die Geschichte der Familie Bismard herausgegeben und ist dadurch mit dem vereinigten Fürsten in engste persönliche Beziehungen getreten, hat auch mit dem Fürsten Herbert Bismard bis zu dessen Tode in freundschaftlicher Verbindung gestanden. — Wir dürfen daher in jeder Beziehung auf einen ganz besonders gelungenen Abend rechnen.

Eine Sitzung des Kreisrates fand gestern hier statt. Indem wir uns vorbehalten, noch ausführlicher darüber zu berichten, teilen wir hier heute mit, daß den verstorbenen Herren Minister Freiherr v. Hammerstein und Professor Witte vom Vorkriegenden, Herrn Landrat Graf v. Haußenville, ein ehrender Nachruf genidmet wurde und daß sich zum ehrenden Andenken an die Verstorbenen die Anwesenden von ihren Eigten erhoben. Die Herren Amtsrat v. Zimmermann - Denckendor und Oberbürgermeister Frieberath wurden als Mitglieder des Kreis-Ausschusses auf 6 Jahre wiedergewählt.

Der Etat der Kreis-Kommissionen ist genehmigt. Der Uebernahme der Fußbeschlags-Verhältnisse auf den Kreis wurde zugestimmt, der Kreis zählt eine Weisheit von jährlich 150 Mark. Zum Schluss kam noch das Bahn-Projekt Merseburg-Allstedt zur Sprache. Herr Stadtrat Weidlich trat lebhaft dafür ein, daß die Fortsetzung der Bahn westlich Merseburg über Schafstädt geführt würde. Herr Oberbürgermeister Reinertz betonte die Notwendigkeit der Fortsetzung der Bahn nach Westen, sobald die Bahn Merseburg-Leutzsch fertig gestellt worden sei. Es wird beschloffen, der Kreis-Ausschuß möge beim Herrn Eisenbahn-Minister anfragen, ob die letztgenannte Bahnstrecke zur Ausführung gelange?

Beerdigung. Gestern nachmittag fand unter zahlreicher Beteiligung aus allen Kreisen, sowie des Offizier-Korps des hiesigen Bataillons, einer Deputation des Offizier-Korps des Infanterie-Regiments von Horn (3. Rhein) Nr. 29 die Beerdigung des im 27. Lebensjahre nach kurzem schwerem Leiden in Eiter verstorbenen Leutnants und Bataillons-Adjutanten Herrn Friedrich Weisner statt. In dem uns vorliegenden Nachruf des oben genannten Offizier-Korps heißt es: „Das Regiment betrauert in dem Dahingegangenen einen hochachtbaren, beliebten, zu den besten Hoffnungen berechtigenden Offizier und guten Kameraden. Sein Andenken wird im Regiment stets in hohen Ehren gehalten werden.“

Ein neues D-Zugpaar durch Thüringen. Im Sommerfahrplan wird zwischen Berlin und Frankfurt am Main ein weiteres D-Zugpaar über Thüringen eingelegt. Der Zug nach Frankfurt geht vom Anhalter Bahnhof in Berlin nachmittags 3 Uhr 15 Min. ab und erreicht Frankfurt a. M. 11 Uhr 35 Min. nachts. Der Gegenzug verläßt Frankfurt a. M. 6 Uhr 5 Min. früh und trifft 2 Uhr 40 Min. nachmittags in Berlin ein. Die Züge führen 1.-3. Klasse und halten auf der thüringischen Strecke in Weba, Eisenach, Gotha, Erfurt, Weimar; derjenige von Frankfurt a. M. außerdem noch in Naumburg und Weisenfels.

Provinz und Umgegend.

Weisenfels, 22. März. Gestern früh hat sich der Jagarschänder Schmidt aus seiner Wohnung entfernt. Auf einem zurückgelassenen Bettel hatte er die Abicht geäußert, daß er sich das Leben nehmen wolle. Wer über den Verbleib des v. Schmidt irgend welche Angaben machen kann, wird ersucht, sich bei der Polizei-Inspektion zu melden.

Zülchsen, 20. März. Das Gut der Geshwister Espenhahn hier ist heute durch Kauf in den Besitz des Herrn Max Mendel aus Hausen am Büthen zum Zwecke der Parzellierung übergegangen.

Schöten, 21. März. Am 1. April d. Js. besitzt unser Dorf mit 300 Einwohnern nicht mehr 3, sondern nur noch 2 Gasthöfe. Der Gastwirt Lorenz ist durch Krankheit seiner Frau gezwungen, seinen Gasthof aufzugeben. Er verkaufte vor einiger Zeit seine Konzeption an die Witwe Glück. Diese verpachtet ihr Pflanzgut am 1. April d. Js. auf 3 bzw. 6 Jahre an den früheren Gastwirt Sander in Weichen für 1350 M. jährlich.

Liebenwerda, 21. März. Der in der Driestrasse Lauchhammer beschäftigt gewesene, 15 Jahre alte Arbeiter Paul Ladoc aus Liebenwerda wurde, wie schon gemeldet, am Sonntag früh neben dem Wege zwischen Arensdorf und Kuland ermordet aufgefunden. Der Leichnam weist mehrere Stiche am ganzen Körper auf, der Hals ist durchschnitten, über letztere Wunde ist ein Taschentuch gebunden. Am Sonnabend abend

7 Uhr ist der Ermordete, mit dem Zuge von Lauchhammer kommend, in Kuland ausgefahren und hernach in der Glashüttenstraße gesehen worden. Vom Täter fehlt bis jetzt jede Spur.

Erfurt, 21. März. Sehen Sie, das ist ein Geschäft... Der „Wunderdoktor“ Ausmeier in Kirchgandern hat für dieses Jahr sein steuerfähiges Einkommen mit 50 000 M. deklarirt. Die Zahl der täglich in Kirchgandern eintreffenden Kranken ist auf 100 und mehr gestiegen, dazu kommen die vielen hiesigen Behandlungen. Ausmeier hat bei allen Sparrassen der Umgegend bedeutende Einlagen, auch verleiht er viel Geld auf Hypotheken. Der Wunderdoktor verschreibt nur harmlose Mittel, die in jeder Apotheke ohne weiteres erhältlich sind. Die umliegenden Apotheken machen gute Geschäfte durch ihn.

Wittfeld, 22. März. Auf diesseitigen Wunsch der Einwohner von Lützen und Umgebung hielt die Wittfelder Viehversicherung ihre Jahres-Versammlung diesmal am 12. März im Hotel „zur guten Quelle“ in Lützen ab. Der sehr gute Besuch von Versicherungsnehmern zeigte zur Genüge, daß der Wittfelder Vieh-Versicherung auch dort reges Wohlwollen entgegen gebracht wird. Aus dem Lobe, welches den Gesellschaftern von verschiedenen Seiten gesendet wurde, war recht gut ersichtlich, daß die Versicherungsnehmer mit den von der Gesellschaft gezahlten Entschädigungen für Todesfälle von verstorbenen Schweinen sehr zufrieden sind. Es meldeten sich eine große Anzahl von Personen, welche der Versicherung-Gesellschaft bisher noch fern gestanden, bei den dortigen Herren Vertretern als Versicherungsnehmer an. Alles, was der Vorsitzende, Herr A. Böhme aus Wittfeld, über die Entstehung und die Erfahrungen berichtete, welche die Gesellschaft in der langen Zeit ihres Betriebes von 1888 an gemacht haben, wurde mit recht großem Interesse verfolgt, umso mehr als es auch dort schon hincindes Versicherungsnehmer gibt, welche schon ca. 16 Jahre bei der Wittfelder Viehversicherung ihre Schweine versichern und wiederholt für Unfälle Entschädigungen erhalten haben. Nummern erklärte der Vorsitzende, Herr A. Böhme, nachdem Herr Kassierer Arendt die genau spezifizierten Einnahme- und Ausgabe-Bücher den sich hier für Interessierenden zur Durchsicht übergeben hatte, daß der Verlauf des Geschäftsjahres 1904 normal gewesen sei; zu beklagen sei freilich die große Futtersnot im vorigen Jahre, wodurch die Schweine im Verhältnis zu anderen Jahren recht früh geschlachtet wurden und die Gesellschaft dadurch ein nicht unerheblicher Vermögensverlust erlitten ist. Die Einnahme betrug diesbezüglich auch gegen das Vorjahr M. 2023,74 weniger, im Ganzen von März 1904 bis März 1905 M. 72.882,88. Für Lebensversicherung wurden für Schadenfälle M. 49.080,28 und für Schlichtfehler M. 7798,16, mithin total M. 56.878,44 gezahlt; an Vorprämien für noch laufende und neu abgeschlossene Versicherungen sind eingestellt M. 16.004,44. Ausgabe mithin total M. 72.882,88. Abends 7 Uhr schloß der Vorsitzende Herr A. Böhme die Versammlung, da der Abgang der Züge den von auswärts Erschienenen das längere Verweilen nicht gestattete. Von vielen Anwesenden wurde der Wunsch laut, daß die Herren aus Wittfeld doch bald einmal wiederkehren möchten; das konnten freilich die Herren Böhme und Arendt nicht verprechen, da sonst die Versammlungen in der Heimatstadt Wittfeld abgehalten werden, und nur ausnahmsweise diesmal etwas anderes hier geschehen sei.

Wittfeld, 22. März. Seitens des Magistrats waren bei verschiedenen Städten Anstufnisse eingeholt worden über die Gehälter der Stadtbaumeister. Nach denselben zählt Kalsb ein Anfangsgehalt von 2150 M., welches in 4-jährigen Zwischenräumen um 4 mal 200 M. steigt und gewährt außerdem ein Wohnungsgeld von 250 M. Eilenburg zählt 3000 M. Gehalt, ohne eine besondere Gehaltsstaffel festgelegt zu haben. Schönbeck erhält 2000-3000 M. Gehalt und 350 M. Wohnungsgeld, während Torgau 3600 M. Anfangsgehalt, steigend um 3 mal 300 M., also 4500 M. Endgehalt zählt. In Wittenberg werden 2400 M. Anfangsgehalt gezahlt, steigend um 4 mal 150 M. und 300 M. persönliche Zulage, während Sangerhausen 2000 bis 3700 M. zählt, vorunter sich 500 M. Gehalt als Feuerlöschbedienter befindet. Delitzsch zählt 2400 M. Anfangsgehalt, welcher aller 4 Jahre um 1 mal 300 und 3 mal 200 M. steigt und gewährt außerdem 300 M. Wohnungsgeld. Der hiesige Magistrat hat nun beschloffen, zu dem Anfangsgehalt von 2400 M. 4 Zulagen in 4-jährigen Zwischenräumen und zwar 1 mal 300 und 3 mal 200 M. zu gewähren, so daß nach 16 Dienstjahren von der definitiven Anstellung ab gerechnet, ein Höchstgehalt von 3300 M. und außerdem ein Wohnungsgeldzuschuß von 300 M. gezahlt werden soll.

Neuhaldensleben, 22. März. Bekanntlich hat vor kurzem ein junges Mädchen aus Neuhaldensleben den Tod hier in der Ohe erlitten und gefunden. Hierzu wird jetzt gemeldet, daß die Unglückliche das Opfer eines Berliner Hochstaplers, eines jener Schwindler geworden ist, die unter der Maske eines Gerichtsmandanten vertrauensseligen Dienstmädchen vom Lande werbenmäßig die Geldpapiere ablocken. Das Mädchen hatte in Potsdam vor mehr als Jahresfrist die Bekanntschaft eines Menschen gemacht, der vorgab, Eisenbahningenieur zu sein und nach bestandenen Examen dieses Zieles ganz dann das Mädchen nach und nach mehrere hundert Mark hin. Als jetzt nun auf Nachforschungen hin der Bräutigam als Schmeidler und Schwindler entlarvt wurde, beging die Betörte den verzweifelten Schritt. Diese Darstellung läßt den Fall noch viel trauriger erscheinen.

Bermischtes.

Eisen, 22. März. Der Fabrikant Hempelmann, Mitinhaber der Schraubenfabrik Zeiss u. Hempelmann in Ratingen, wurde wegen jahrelanger Bilanzfälschungen verhaftet. Gegenwärtig ist der Konturs über die Firma eröffnet.

Zaarbrücken, 21. März. Im benachbarten Orte Düren hat gestern ein Bergmann, der beruhten von der Musterung nach Hause kam, seinem Bruder den Bauch aufgeschlitzt; der Tod trat sofort ein. Ein dritter Bruder, der auf die Sprechenshaftigkeit bestellte, warf den Verurteilten zu Boden und entwand ihm die Wundwaffe, wobei er ihm einen Finger der rechten Hand abschitt.

Uffenhausen, 22. März. Ein Opfer seines Verhaftes wurde auf der Eisenbahnstrecke Müllenberg-Uffenhausen der Bahndiener Burg. Er hatte loeben vor dem herannahenden Personenzuge pflichtgemäß die Schranken geschlossen, als das dreijährige Söhnchen des Schmitz des Zuges unter der Barriere hindurch auf das Geleise lief. Die Gefahr erkennend, hinderte sich das Kind befand, sprang der Bahndiener sofort hinzu und riß es vom Bahnkörper zurück. In demselben Augenblicke wurde Burg von der Maschine des Zuges erfaßt und eine Strecke mit fortgeschleift. Dieser der drei Zeugnissen, welche heute zu Boden im Wechsungsbau, das er wenige Stunden später verstarb.

Wien, 22. März. Die Gumpendorfer Nordstraße, welche Wien seit zehn Tagen in Aufregung erhält, weil vermutet wurde, der eigene Gatte der Tischlereimeisterin Reicher habe den Raubmord an ihr begangen und leugnete hartnäckig, ist nun aufgeführt. Einer der drei Zeugnissen, welche heute zu Boden im Wechsungsbau schliefen, hat die Meisterrin ermordet. Er ist sieben Jahre alt und hat die Tat gestanden.

Gerichtszeitung.

Galle, 21. März. In der heutigen Sitzung der Strafkammer wurde u. a. folgendes verhandelt: Des Betrugs war angeklagt der Agent Paul S. aus Schaffeld. Er hatte einen von Lehrer K. in Weiden abgetretenen Wechsel über 300 M., der unglücklich war, behalten und sich vom Kaufmann S. darauf 100 M. geben lassen und der falschen Vorpostelung, er beläme von K. noch Geld und dieser werde den Wechsel bezahlen. Das Urteil lautete auf 4 Monate Gefängnis.

Braunhauß, 21. März. Frau Major v. S. von W., welche, wie wir meldeten, wegen Mißhandlung ihrer Tochter von der persönlichen Strafkammer zu vier Monaten Gefängnis verurteilt wurde, hat, nachdem ihr Einwand gegen den Rezenten zurückgewiesen, die Strafe in Woblenbüttel angetreten. Bezüglich des Majors v. S., dem wegen des gleichen Delikts kürzlich in der Berufungskammer vom Oberkriegsgericht zu 300 Mark Geldstrafe verurteilt wurde, verläutet, daß das Urteil nach Befriedigung des Kaisers die Reststrafe erlangen wird, da dem Vernehmen nach eine Revision gegen dasselbe von seiner Seite beabsichtigt wird.

Keines Zeuileton.

Die Weisheit nimmt in Indien in geradezu erschreckender Weise zu und fordert eine gewaltige Menge von Opfern; beinahe 6000 Menschen sollen an einem einzigen Tage sterben. Gewöhnlich wird die Zahl der Erkrankungen geringer, wenn das wärmere Wetter in Indien einsetzt, aber es scheint, daß es in diesem Jahre gerade in dieser Periode noch schlimmer geworden ist. Die Zahl der Todesfälle wird auf 35 000 pro Woche angegeben, und die Zunahme beträgt allein 100 pro Tag. Dann muß noch hinzugefügt werden, daß ein großer Teil der Todesfälle den Behörden niemals bekannt wird, und daß die wirklichen Zahlen daher bedeutend größer sind, als die offiziellen. Die Indier lassen nach wie vor nichts mehr als die schrofen Maßregeln, die die Behörden zu ergreifen pflegen, um die Pest auszurotten, wo sie sich festgesetzt hat, und so setzen sie lieber zu, als ganze Dörfer und Distrikte aussterben, als sie sich entschließen, den Ausbruch der Krankheit den Behörden mitzuteilen. Die Behörden werden verurteilt die Leichen der Verstorbenen irgendwo auf dem Felde, und so erfahren die Behörden niemals etwas davon. Gegen die Impfung mit dem neuen Anti-Pest-Serum besteht unter den Eingeborenen eine gemaltige Opposition, da diese genau wissen, daß die ersten Verluste mit diesen Impfungen eine große Menge Todesfälle zur Folge hatten; die Geimpften starben meist an Blutvergiftung. Am schlimmsten wütet in diesem Jahre die Pest in Ombeh, Rohiland und in Punjab. In vielen Dörfern der letztgenannten Provinz starben nicht weniger als 75 Prozent der Bevölkerung. In anderen Dörfern sind volle 100 Prozent der Bevölkerung erkrankt. Die Verhältnisse sollen trotz aller Bemühungen der Regierung geradezu entsetzlich sein. In einer Gasse z. B., so wird berichtet, fand man neun Eingeborene. Von diesen waren fünf bereits tot, während die anderen vier an der Pest erkrankt unter den Leichen lagen. Und solche Fälle kommen täglich in beinahe allen Dörfern vor, die in den Pestdistrikten liegen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 23. März. Die Abreise der Kaiserin und des Prinzen Gisele Friedrich nach Italien erfolgte heute vormittag 11 Uhr 32 Min. vom Potsdamer Bahnhof mittels Sonderzuges.

Berlin, 23. März. Die „Nat.-Ztg.“ meldet, daß gestern hier eingetroffenen Meldungen beinahe alle Südamerikaner im allgemeinen Auffand. Amtlich liegt nichts vor, was diese Meldungen bestätigen könnte; vielmehr lauten die zuletzt eingetroffenen Berichte dahin, daß Unruhen bisher nirgends vorgekommen seien.

Bekanntmachung.

Fortab ist der Sprecherehrer zwischen Merseburg einerseits und Domburg (Rhein) andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, 22. März 1905. Kaiserliches Postamt. Rattemann.

Antlicher Marktbericht vom Magerviehhof in Friedrichsfelde. Schweine- und Ferkelmarkt am Mittwoch, 22. März. Aufgetrieben waren: Schweine: 5580 Stück. Ferkel: 7025 Stück. - Verkauf des Marktes: Ferkel: Geschäft mit steigendem Preisen. Es wurde gezahlt im Engroshandel für Käufer: Schweine: 3-5 Mon. alt, Stück 31-43 M., 6-7 Mon. alt, St. 44 bis 60 M.; Ferkel: mindestens 8 Wochen alt, Stück 18-25 M., unter 8 Wochen alt, St. 14-17 M. Die Direktion des Magerviehhofes.

Für die überaus liebevolle Teilnahme beim Heimgange unseres heissgeliebten Entschlafenen, des
Königl. Leutnants und Bataillonsadjutanten
Friedrich Beiser
 sagen wir unseren innigsten Dank.
Die tieftrauernden Hinterbliebenen.
 Merseburg, den 23. März 1905. (648)

Todes-Anzeige.
 Donnerstag, früh 1 Uhr, entschlief nach qualvollen Leiden unser inniggeliebtes Töchterchen und Schwestertochter **Eise** im Alter von 5 1/2 Jahren.
 Dies zeigen tiefbetrubt an:
Rob. Schreppe r. Frau
 nebst **Geschwistern.**
 Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittag 4 Uhr, von Naumburgerstrasse 6 aus, statt.

Der Abbruch der hiesigen **Lehrerwohnung** mit sämtlichen Nebengebäuden soll an den Mindestfordernden vergeben werden, und ist dazu ein Bietungstermin auf **Montag, den 27. d. Mts., nachm. 5 Uhr** im hiesigen **Gasthause** angesetzt. Die Bedingungen werden im Termin bekannt gemacht, können aber auch schon vorher auf der **Pfarr** eingesehen werden. (651)
 Leuna, den 22. März 1905.
Der Gemeindefiskusant und Schulvorstand.
 Riepe, Pfarrer.

Bekanntmachung.
 Fortab ist der Sprecherehrer zwischen Merseburg einerseits und Domburg (Rhein) andererseits zugelassen. Die Gebühr für ein Gespräch bis zur Dauer von 3 Minuten beträgt 1 Mark. Merseburg, 22. März 1905. Kaiserliches Postamt. Rattemann.

Vin auf 6 Wochen in meinem Beruf nach **auswärts.** (650)
M. Bradel,
 Spezialist der **Massage.**
 Gute praktische (622)
Lehrstube offen
 bei **Friedr. Dietrich, Maternstr.**

Reform-Beinkleider!
 - Größte Auswahl am Plage! -
 G. Schnee Nachf., Halle, Gr. Steinstr. 84.
Zolldeklarationen
 vorräthig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Die erste Etage
 des Hauses **Weisenerstraße 5** ist zu vermieten und 1. April zu beziehen. (645)
 Mährens Markt 31, im Kontor.

Geschäftshaus-Verkauf.
 Ein in hiesiger **Gottshardstraße** gelegenes Grundstück, in bestem baulichen Zustande, gut vermietet, in dem Besitzer ein **Material- und Leiterwarengeschäft** betreibt, soll alters halber zu civilen Preise und bei mäßiger Anzahlung verkauft werden. Mährens St. Mitterstr. 41.



Magdeburger Privat-Bank, Magdeburg—Hamburg.

Aktien-Kapital Mk. 18 000 000.

Wir halten unsere Dienste für alle das Bankfach betreffenden Geschäfte unter Zusicherung coulantester Bedingungen bestens empfohlen, und zwar pflegen wir in der Hauptsache folgende Geschäftszweige:

- Verzinsung von Bareinlagen (sowohl auf Check-Konto wie auf Depositen-Konto, provisionsfrei).**
- An- und Verkauf von Effekten und Kuxen.**
- Einlösung sämtlicher Zins- und Dividendenscheine.**
- Besorgung neuer Dividenden resp. Couponsbogen.**
- Diskontierung von Wechseln.**
- Kauf und Verkauf sämtlicher fremden Münzen und Geldsorten.**
- Inkasso von Wechseln, Checks u. Dokumenten auf alle Plätze der Welt.**

- Eröffnung von laufenden Rechnungen.**
- Reise-Kreditbriefe.**
- Finanzierung von Warengeschäften.**
- Beleihung von marktgängigen Werten, (Effekten, Kuxen, Waren etc.).**
- Gewährung von Baugeldern.**
- Vermietung von Tresorfächern unter eigenem Verschluss der Mieter in unseren feuer- und einbruchssicheren Tresoranlagen.**

Filiale der Magdeburger Privat-Bank Halle a. S.

Bis zur Fertigstellung unserer Kontorräume Poststrasse 12, pt. betreiben wir unser Geschäft Martinsberg 9, pt.

Geschäftsstunden: 8—1 u. 3—6 Uhr, Sonnabends 8—2 Uhr.

(636)

Ein neuer Abschnitt

im Margarinekonsum hat durch das Erscheinen der bekannten Delikatessmargarine

„Solo in Carton“

begonnen! Diese Marke wird, wie schon der Name sagt, in geschmackvollen Cartonpaketen von 1/4 und 1/2 Pfund Grösse in stets allerfrischester Ware versandt. Infolge dieser Verpackungart hat weder Licht noch Luft Zutritt zum Inhalt, sodass schädliche Einwirkungen, die sonst die Margarine nachteilig verändern, ausgeschlossen sind. Jedes Paket trägt ein Datum mit welchem für beste Qualität und Frische bis zu dem betreffenden Tage garantiert wird. (641)

Überall erhältlich!

Alle diejenigen Tischlermeister im Bezirke des Innungsprüfungsausschusses zu Merseburg, welche nicht einem anderen Prüfungsbezirk angegliedert sind erlaube ich hiermit, ihre Begehren, welche bis zum 15. April d. J. ihre Begehrte beendigt haben, zur Anfertigung eines **Gesellenstücks** anzuhalten und selbiges umgehend anzumelden beim (643)

Vorkommenden Innungsprüfungsausschusses zu Merseburg,
C. F. Malpricht, Grillestr. 5.

Grosse Inventar-Auktion.

Am Sonnabend, den 25. März 1905, vormittags von 9 Uhr an werde ich **Gallestrasse Nr. 38 im Wakenburgischen Gehöft** wegen Auflösung der Wirtschaft
6 Ackerwagen, darunter 3 Bierzöller, 1 Wab., 1 Drill, 1 Reinigungs- und 1 Hackmaschine, Schleppkarren, die. Wägel, Krümmer, Eggen, 2 Wägen, 1 Ringelwalze, 1 Ratzschlempfe, 1 eis. Grube, versch. Wirtschaftsgegenstände, Geschirre, Ketten etc. öffentlich meistbietend gegen Barzahlung veräußern. (612)
Merseburg, den 18. März 1905.
Friedr. M. Kunth.

Konfirmation

empfehle in großer Auswahl:
blühende Pflanzen,
Palmen und div. Blattpflanzen,
Blumentöpfe, Zierbinden u. s. w.
Ferner empfehle:
Schiffmännige und niedrige Rosen, Kletterrosen, Johannis- und Stachelbeeren, sowie Gemüse und Blumen samen. (609)

Alfred Kretschmann,
Karlstr. 34.

Drahtgeflecht,



empfehle in gut **verzinkter Ware,**

äußerst billig.
Durch großen Absatz, der mich zwingt zu **allerbilligsten** Preisen zu verkaufen, um den nötigen Umsatz zu erzielen, biete ich meinen werthe Abnehmern besondere Vorteile.

Verzinkten Stachel- u. Spalierdraht.

Verzinkte Sanddurchwürfe.

Sämtliche Gartengeräte.

Otto Bretschneider,
Eisenw.-Handlg. H. Ritterstr.

Licht-Heilbad „Helios“ Merseburg.

Eingerichtet mit den **neuzzeitlichsten Apparaten der Licht- und Vibrationstherapie.**
Lichtbäder aller Art, rot, weiß, blau, Bogenlichtbäder, Zeillichtbäder „Bidet“ (Behandlungsapparat) für **Frauenkrankheiten.**

Wechselstrombäder, Elektrische Vibrations- und Sand-Massage. Anstalt für chemisch-mikroskopische Urinuntersuchungen, Kräutererleutern nach Glünicke und Kneipp. (572)

Guido Fischer, Vereinigte Kunstmühlwerke,

Wallendorf b. Merseburg, u. Gundorf — Leipzig
empfeht sich zum Bezug von **Weizen- und Roggenmehl** und **sämtlichen Futterartikeln,**
ferner zum **Mahlen und Schrotten** in Lohn unter **Zuficherung reellster und billigster Bedienung.** (619)

Sämtliche Neuheiten der **Frühjahrs- u. Sommersaison 1905**
sind in überraschend großer Auswahl eingetroffen und werden in meinem Atelier auf das sorgfältigste nach **neuesten Modellen** angefertigt.
Grosses Lager fertig garnierter Damen-, Mädchen- u. Kinderhüte.
Bestellungen und Modernisierungen erbitte baldigst.
Spezialhaus für Damenputz,
Ww.: B. Pulvermacher. (630)

Zur Anlage von Blitzableitern

bewährter Konstruktion, sowie zum **Prüfen alter Leitungen**
empfeht sich bei **billigster Preisstellung** (646)
R. Hetzschold jr., Dachdeckermeister,
Lindenstraße 5a.

Jede sparsame Hausfrau verlange **Stern-Strickwolle**
mit diesem gesetzlich geschützten Sterne.
Beste Fabrikat von unübertroffener Haltbarkeit im Tragen.
Schutz-Markte.
Qualitäten:
I. Beste, . . . Blaustern mit blauem Stern an jedem Strang.
II. Prima, . . . Rothstern „ rothem Stern „ „ „
III. Mittlere, . . . Violetstern „ violetem Stern „ „ „
IV. Consumwolle I., . . . Grünstern „ grünem Stern „ „ „
V. Consumwolle II., . . . Braunstern „ braunem Stern „ „ „
Jede gewünschte Stärke und Drehung. — Zu beziehen durch die Handlungen. •

Lanolin-Seife mit dem Pfeilring.

Rein, mild, neutral. Preis 25 Pfg.
Eine Fettsäure ersten Ranges.
Lanolinfabrik Martinkelfelde.
Auch bei Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin achte man auf die Marke Pfeilring.

Stadttheater in Halle a. S.
Freitag, 24. März, abds. 7 1/2 Uhr,
Beamtent. gältig: **Alma mater,**
Schauspiel von Stephani. (638)

In Auktion
am Sonnabend, Hallestr. 38) kommt auch ein gut erhaltener **Antiquarier** und eine **Gradmaschine** fast neu mit zum Verkauf. **Friedr. M. Kunth.** (638)

Ev. Männer- und Jünglings-Verein.
Sonntag, den 26. März, abends 7 1/2 Uhr in der „Reichstrasse“ **Konfirmanten-Abend.**
Nur für konfirmierte Knaben mit ihren Angehörigen. Eintritt* nur gegen Programm. (644)
Der Vorstand.

Verein der Gastwirte
von Merseburg u. Umgegend.
Freitag, den 24. März, nachmittags 3 1/2 Uhr:
ordentl. Generalversammlung in **Saring's Restaurant.**
Tagesordnung: u. a. Vorstandswohl. Rechnungslegung.
Der Vorstand.

Empfehle zum Konfirmations-Sonntage:
Ia. frischen Rehriden, Spiegeleule, Spieherblatt, Futer und Ruthennen, Kapannen, Perlhühner, Poularden, junge Tauben, Suppenhühner, feinste lebende böhmische Spiegelfarphen, starke Aale, Schlei, Krebse.
Emil Wolff, (612a) Hofmatt.

Gegen Husten und Heiserkeit empfiehlt

Altes **Spekwegersch-Wibbel-Walz-Gahou: Bonbon**
Gustav Benner
i. F. Friedr. Lichtenfeld, **Entenplan 7.** (131)

Rotwein,
ganz vorzügliche Qualität, Flasche **60 Pfg.** (647)
empfeht **Max Faust, Burgstr. 14.**
Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Fischhandlung.
Empfehle frisch auf Eis:
Schellfisch, Schollen, Cabelau, Bücklinge, Fludern, Aale, Lachsbringe, geräucherter Schellfisch, Bratbringe, Sardinen, Marinaden, Fischkonerven, Citronen.
W. Krämer.